

## **Kommentar von Stephan Teuber** **Diplom-Sportpädagoge und Diplom-Theologe**

zur Positionierung des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen und des Behinderten- und Rehabilitationssportverbandes Nordrhein-Westfalen zum sog. „Tele-Rehabilitationssport“

16.04.2020

Erstaunlich rasch haben die gesetzlichen Krankenkassen die Fortführung des Rehabilitationssports/ Funktionstrainings als Tele-/Online-Angebot während der COVID-19 Pandemie ermöglicht. Vielen Dank für das Engagement der IG-Rehasport (<https://ig-rehasport.de>), die die Initiative ergriffen hat. Als Schatzmeister des Gesundheits- und Rehasportvereins Rheinland-Köln e. V. bin ich froh, dass die bestehenden Rehasport-Gruppen unter den Bedingungen des physical distancing jetzt online durchgeführt werden können und die Kosten durch die Krankenkassen, analog zur bisherigen Durchführung der Rehasport-Gruppen im Verein, wie gewohnt übernommen werden.

Kontraproduktiv ist die Stellungnahme unserer Spitzenverbände in NRW (Landessportbund Nordrhein-Westfalen und Behinderten- und Rehabilitationssportverband Nordrhein-Westfalen), die die Durchführung dieser Online-Möglichkeit ablehnen. Damit verhindern sie, dass wenigstens ein Teil der Rehasport-Gruppen das Training wieder aufnehmen können.

Aus sportpädagogischer Sicht ist die Ablehnung schwer nachvollziehbar. Offensichtlich ist, dass ein Online-Kurs nicht die gewohnte Rehasport-Gruppe im Verein vollumfänglich ersetzen kann. Die in der Stellungnahme der beiden Verbände angeführten Einschränkungen im Online-Angebot sind wenig stichhaltig. Aufgrund der eingesetzten Videotechnik ist der Sicht- und Hörkontakt der RehasportlerInnen sowohl untereinander als auch mit der Übungsleitung gewährleistet. Dadurch können sehr einfach individuelle Bewegungskorrekturen erfolgen. Und auch die positiven gruppenspezifischen Effekte sind bei der videogestützten Teamarbeit, z.B. aus Untersuchungen zu international und global arbeitenden Teams in der Wirtschaft, gut untersucht. Natürlich ist es eine besondere sportpädagogische Aufgabenstellung für die Übungsleitung, die RehasportlerInnen an dieses videogestützte Gruppentraining heranzuführen. Doch vielen Menschen ist dies aus den familiären Videokonferenzen über die Osterfeiertage in der Zwischenzeit sicherlich schon vertraut. Von sportpädagogischer Seite liegen aktuell noch keine Untersuchungsergebnisse vor, da Online-Angebote bisher kaum durchgeführt wurden. Hier ergibt sich aufgrund der aktuellen Situation ein interessantes Forschungsfeld für die Sportwissenschaft.

Aus sportethischer Sicht liegt der Stellungnahme der beiden Verbände ein ungewohntes Verständnis von Solidarität zugrunde. Ausgangspunkt ihrer Argumentation ist die Feststellung, dass nicht alle RehasportlerInnen an diesem Online-Angebot teilnehmen werden können. Dies ist z.B. bei allen RehasportlerInnen der Fall, die unter Schwerst- und Mehrfachbehinderungen leiden oder TeilnehmerInnen einer Herzsportgruppe, bei der die Anwesenheit eines Arztes vorgeschrieben ist. Auch RehasportlerInnen, die nicht über das notwendige technische Equipment oder den technischen Sachverstand verfügen oder in Regionen mit unzureichender Internetversorgung leben, werden an diesem Angebot nur schwer teilnehmen können.

Der Gedankengang hinter dieser Argumentation: Eine Option, die Rehasport-Gruppen online durchzuführen, darf nur freigegeben werden, wenn sie für alle RehasportlerInnen möglich ist. Ist dies nicht zu gewährleisten, dann gebietet dieses Verständnis von Solidarität, auf diese Option für alle zu verzichten. Meines Erachtens wäre die umgekehrte Argumentationskette angebracht: Im Moment ist Rehasport nicht möglich. Jetzt gibt es eine von den Krankenkassen erarbeitete Option, die Rehasport-Gruppen zum Teil wieder aufzunehmen. Dabei sollte der entsprechende Fach- und Landesverband unterstützen und nach Möglichkeiten suchen, diese Option möglichst vielen RehasportlerInnen zugänglich zu machen.

Von der Blockadehaltung des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen und des Behinderten- und Rehabilitationssportverbandes Nordrhein-Westfalen bin ich enttäuscht. Wir alle wissen, wie rasch bei chronisch erkrankten Menschen das Leistungsniveau ohne Bewegung abfällt. Dem gilt es, für möglichst viele Menschen entgegenzuwirken. Und für die Menschen, die an diesem Online-Rehasport nicht teilnehmen können, nach weiteren Möglichkeiten zum Erhalt der Bewegungsfähigkeit zu suchen. Darauf sollte sich das Engagement des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen und des Behinderten- und Rehabilitationssportverbandes Nordrhein-Westfalen richten!

---

#### **Zur Person**

Stephan Teuber ist Diplom-Sportpädagoge, Diplom-Theologe und seit 30 Jahren als Geschäftsführer der Loquenz Unternehmensberatung GmbH in der Beratung von Firmen und Organisationen zu Fragen der wirkungsvollen und vitalen Zusammenarbeit im Bereich Führung und Organisation aktiv. Im Ehrenamt ist er Schatzmeister des Gesundheits- und Rehasportvereins Rheinland-Köln e.V. und Mitglied im Bundesvorstand des Bundes Katholischer Unternehmer.